

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 17

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Volkskunst im Berner Oberland.

Seitdem die alteingesessenen künstlerischen Fähigkeiten der Bergbewohner systematisch gefördert, durch Kurse und Vorträge neue Methoden der Materialbearbeitung und neue Muster eingeführt werden, haben sich aus dem Haussleiß, der bekanntlich der Eigenbedarfsdeckung diente, leistungsfähige kunstgewerbliche Erwerbszweige entwickelt. Eine bedeutende Zahl der



Bergbewohner widmet sich hauptsächlich in der Winterzeit der Volkskunst. Neben den beiden Hauptzweigen, der Holzschnitzerei und textilen Heimindustrie, sind die Keramik und die Elfenbeinschnitzerei besonders erwähnenswert, welche qualitativ hochwertige Produkte auf den Markt bringen. Die folgenden kurzen Ausführungen befassen sich mit der textilen Heimarbeit.

Die Spitzklöppelkunst des Lauterbrunnentales findet ihren Ursprung im Kopfzschmuck der Landestradit. Die Mädchen des Tales erhielten nach dem Austritt aus der Schule eine Spitzhaube, die ursprünglich aus Pferdehaar, später aus Seide geflochten wurde. Die Klöppelkunst ist nach und nach neue Wege gegangen und arbeitet heute für den Markt. Die feinen Lauterbrunner-Klöppelpitzen finden Verwendung für schöne Wäsche, Tischdecken, Kissen und werden so verarbeitet oder als Meterware verkauft. Es wird nur erstklassiges Rohmaterial verwendet, wodurch die Haltbarkeit der Produkte jenen Grad erreicht, der unbedingt Anspruch auf prima Qualität verdient. Die Eigenart der Klöppelpitzen ist darin zu finden, daß die verschiedenen Dessins nicht wie bei den Filetarten auf einen Untergrund gearbeitet werden, sondern durch eine geschickte Kombination der Fäden entstehen.

Praktische Ratschläge.

Randierte Orangenschalen als Dessert.

Die Orangenschalen schöner Früchte werden in 4 Teilen losgeschnitten, in kaltes Wasser gelegt und in heißem aufgekocht. Dann kocht man auf $\frac{1}{2}$ Pfd. vertröpfte Schale 400 Gramm Zuder in wenig Wasser ein, gießt diesen Saft über die Schalen und läßt alles 3-4 Tage stehen. Dann gießt man den Saft ab, läßt ihn nochmals mit 300 Gramm Zuder kochen, gibt die Schalen dazu und läßt sie unter fleißigem Rütteln an der Räucherrolle so lange kochen, bis die Schalen rings herum wie von einem Guß überzogen sind. Darauf hebt man die Schalen sorgfältig einzeln heraus, legt sie auf ein mit Öl bestrichenes Papier, ohne daß ein Stück das andere berührt und läßt sie im warmen Ofen ganz trocknen. Die Schalen müssen weich und vom Zuder ganz durchzogen sein.

Angestrichene Türen zu reinigen.

Das gründliche Reinigen hell gestrichener Küchen- und Korridortüren soll höchstens zweimal im Jahr geschehen. Man verwendet dazu am besten Regenwasser, dem, auf einen großen Eimer ca. 1 Eßlöffel Salmiak zugefügt wird. Dann wird ein Schwamm in das Wasser getaucht und mit diesem das gestrichene Holzwerk gründlich abgewaschen. Man deutet den Fußboden mit Papier, damit das Salmiakwasser keine Flecken verursacht. Wenn alles gut abgewaschen ist, reibt man mit einem Lederstuch nach. Will man rasch Flecken entfernen, wie sie von schmutzigen Händen, Kohlenstaub, Schuhwickse u. a. oft entstehen, nimmt man geschlemmte Kreide auf einen feuchten Schwamm und reibt damit den Fleck ab. Alle Flecken verschwinden rascher, wenn die Reinigung möglichst bald vorgenommen wird.

R.

Ausgerissene Knopflöcher.

Ausgerissene Knopflöcher sind von jeher der Arger der Hausfrau gewesen. Wenn sie nicht

Neben den Klöppelpitzen werden Filetarten geknüpft, deren oft spinngewebefeinen Reize die Bewunderung und Anerkennung der Fachleute finden. Auch sie sind den heutigen Modebedürfnissen angepaßt und werden, wie die Klöppelarbeiten, ebenfalls auf Bestellung hin, gemäß persönlichen Wünschen gefertigt. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, kommen auch Häkelarbeiten in den Handel. Nicht unerwähnt seien die sog. Grindelwaldschütteln, hübsche, bunte Kinderkleider, welche eine große Beliebtheit gefunden haben. Alle die erwähnten Produkte werden durch den Verein für Heimarbeit im engen Oberland hergestellt und verkauft.

Eine große Verbreitung hat neben den erwähnten kunstgewerblichen Handarbeiten die Handweberei im Berner Oberland gefunden. Im Oberhasli (Meiringen und Umgebung) ist die Leinenhandweberei zu Hause. Ihre Produkte zeichnen sich durch erstklassige Arbeit und vorzügliches Rohmaterial aus. Farbige und formschöne Vortexten schmücken die Unistoffe, welche sich für alle möglichen Verwendungsarten eignen, sei es zu Dekorationszwecken oder für Kleider. Die Handweberei Oberhasli in Meiringen leitet und überwacht die hausindustriell ausgeführten Arbeiten.

Im Frutigtal und Simmental hat sich die Handweberei mehr auf die leichten Stoffe für Vorhänge und Kleider eingestellt. Ihre Waren kommen durch die Hausweberei Zweifelden und das Heimarbeitsverkaufsgeschäft Thun in den Handel. Die bunten, eleganten Stoffe sind eine Zierde jedes Hauses. In den gleichen Taschenwerten wird auch die Schafwolle auf dem Handwebstuhl verarbeitet. Diese Gewebe können vor allem für Teppiche und Kissen verwendet werden. Neu sind die schafwollenen Möbelstoffe, die in Fachkreisen auch großes Interesse wecken. Die Hausweberei Saanen endlich liefert bunte und preiswerte Tuchteppiche, ebenfalls Produkte des Handwebstuhles. Auch handgewobene Wasch- und Handtücher werden hergestellt.

Neu ist die Handstrickerei im Frutigtal und Simmental mit ihren bunten und unifarbenen Pullovern, Sportstrümpfen, Soden und eleganten Schals aus Wolle und für den Sommer aus Kunstseide. Die geschmaakvollen Arbeiten erfreuen sich bereits einer regen Nachfrage.

All die erwähnten Arbeiten sind garantiert von Hand gemacht und befriedigen entschieden alle Ansprüche. An dem von der Heimarbeit trale des Berner Oberlandes und dem bernischen Frauenbund zusammen organi-



sierter Verkauf am 1. und 2. Mai im Casino Bern (Freitag und Samstag) ist Gelegenheit geboten, diese Arbeiten zu kaufen oder zu bestellen. Der Besuch des Verkaufs wird der Bevölkerung warm empfohlen.

B.

schon im allerersten Anfangsstadium ausgebessert werden, ist der Schaden meist unheilbar. In einem sparsamen Haushalte, in welchem Wäsche und Kleidungsstücke ganz besonders sorgfältiger Behandlung bedürfen, muß auch den Knopflöchern Aufmerksamkeit geschenkt werden. Am häufigsten reißen sie in Tricotwäsche, in Kinderkleidern und -schürzen, die man fertig in Geschäften kauft. Man beuge nun gleich bei den neuen Säden vor, indem man mit genau passendem Faden jedes Knopflöch umsteckt. Der Maschinenstich wird auf klein gestellt und einfach über die Knopflöcherröhre gesteckt, so daß drei Maschinenstichreihen dicht nebeneinander kommen. Rüdwärts schneidet man die Fäden ab. Vernähen oder Verknüpfen derselben ist nicht erforderlich. Auch bei Knopflöchern in schon gebrauchten Kleidungsstücken wende man dieses einfache Mittel an, es trägt zur weiteren Erhaltung und Befestigung ganz wesentlich bei. Besonders anzuraten wäre es auch bei allen Wäschegegenständen. Es wird manchen Verger ersparen.

E.